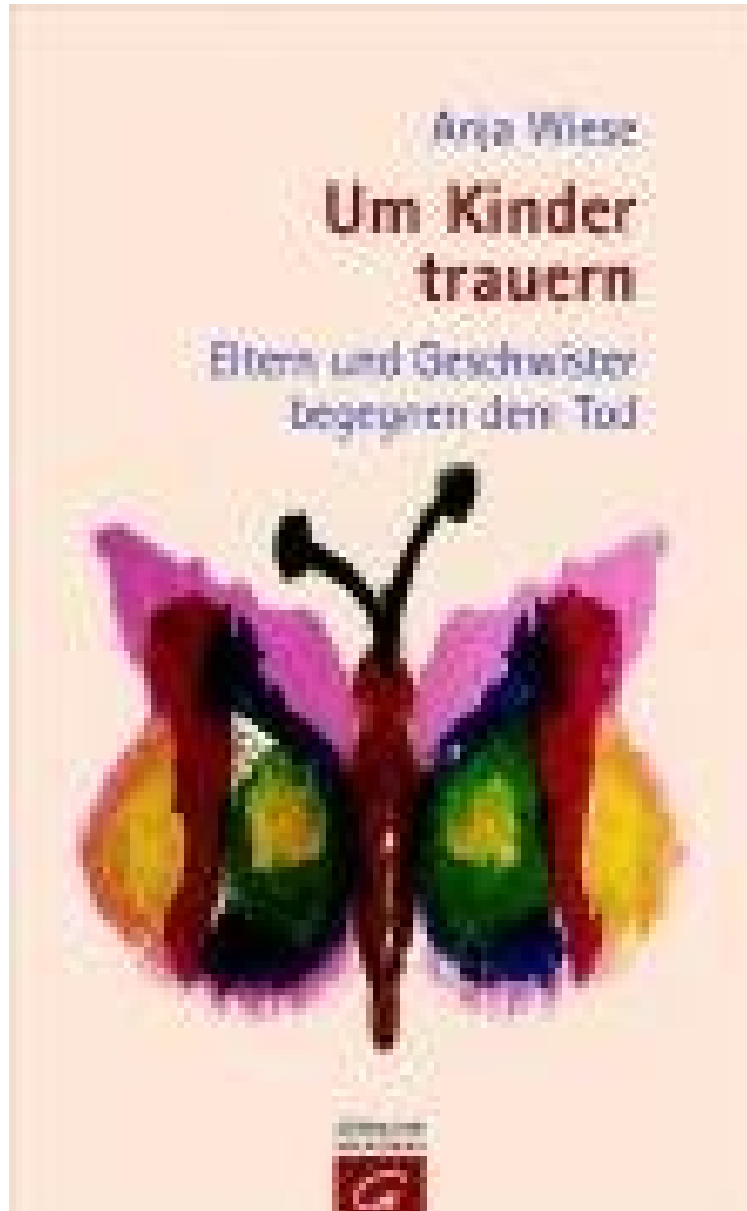


(Online library) Um Kinder trauern: Eltern und Geschwister begegnen dem Tod

Um Kinder trauern: Eltern und Geschwister begegnen dem Tod

Von Anja Wiese

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #1270190 in BcherVerffentlicht am: 2006-07Einband: Taschenbuch158
Seiten | File size: 55.Mb

Von Anja Wiese : Um Kinder trauern: Eltern und Geschwister begegnen dem Tod before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Um Kinder trauern: Eltern und Geschwister begegnen dem Tod:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

wertvolles Buch Von hase78 Anfangs war ich etwas verunsichert, ob ich so eine "Art" von Buch wirklich lesen soll. Ist es doch ein Buch, was man nie wirklich in seinem Leben hat Lesen wollen/müssen. Aber dann hatte ich doch den Mut und muss sagen, es hat mir sehr geholfen. Viele Gemeinsamkeiten konnte ich entdecken. Und es stimmt wohl wirklich, dass man die Gefühle der Trauernden erst verstehen kann, wenn man selbst in der Situation ist. Dieses Buch enthält viele Textpassagen, die ich mir immer wieder ansehe und durchlese, wenn auch ich mir mal wieder Zitat: "abhandeln gekommen bin". Endlich habe ich für meine Gefühle Worte gefunden. Dieses Buch ist nicht nur für verwaiste Eltern eine Hilfe sondern auch für die Großeltern und Geschwisterkinder. Vielleicht sogar für Freunde und Bekannte, um wenigstens ein bisschen verstehen zu können, was in uns Waisen so vorgeht. Ein sehr wertvolles Buch für alle, die ihre Trauer verarbeiten und durchleben wollen. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Lesenswert aber nur bedingt eine Hilfe ... Von Alexander Keinert Um es vorweg zu nehmen, ich bin in diesem Thema ein Betroffener. Meine Tochter ist gestorben. Ich habe das Buch gelesen um mehr zu verstehen, vor allem um der neuen Situation nicht so ausgeliefert zu sein. Ein hoher Anspruch, nur ich habe etwas gesucht, das mir hilft. Einige Passage des Buches fand ich richtig gut, während andere Passagen für mich fremd wirkten und es auch immer noch sind. Der Weg die Trauer zu verstehen, auszuhalten oder gar zu bewältigen ist und bleibt individuell. Lesen hilft auf jeden Fall, nur was passt oder nicht passt, das ist und bleibt "persönlich". Daher verzichte ich auf bewusst darauf andere Bücher zu empfehlen, die mir besser zugesagt haben. 16 von 22 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Sehr zu empfehlen! Von Kathl2010 Dieses Buch zeigt Möglichkeiten zu Trauer Ritualen auf und beschreibt das Leben ohne - und doch immer mit - dem verstorbenen Kind. Ein wunderbarer Ratgeber für alle verwaisten Eltern.

Kurzbeschreibung Von der Notwendigkeit zu trauern eine hilfreiche Anleitung- Hilfreiche Rituale, kompetente Fachbeiträge und wertvolle Erfahrungsberichte- Eine einfühlsame Orientierung auf einem schwierigen Weg- Vollständig bearbeitete und ergänzte Neuausgabe des erfolgreichen Trauer Ratgebers Der Tod eines Kindes eine unfassbare Situation. Sie führt bei Eltern und Geschwistern zu existenziellen Krisen, die nicht selten das gesamte Familiengefüge auseinanderbrechen lassen. Das Leben muss neu geordnet, Beziehungen untereinander müssen über den Kreis der Familie hinaus neu gestaltet werden. Wie wichtig gelebte Trauer ist, zeigt die erfahrene Trauerbegleiterin Anja Wiese. Kompetente Fachbeiträge, wertvolle Erfahrungsberichte und hilfreiche Rituale weisen Wege, den seelischen Schmerz in seiner Unerträglichkeit auszuhalten und zu verarbeiten über den Autor und weitere Mitwirkende Anja Wiese ist hauptamtliche Mitarbeiterin bei "Verwaiste Eltern Hamburg e.V." und Trauerbegleiterin an der Evangelischen Akademie Hamburg. Die Mutter von vier Kindern verlor ihren zweiten Sohn im Alter von 7 Jahren durch Leukämie. Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch zeigt deutlich: Was die hier auf der Erde zurückgebliebenen Geschwister und Eltern tun, ist staunenswert und beeindruckend für jeden, der sich ihnen und ihren Erfahrungen aussetzt. Sie sind um ihre wichtigsten Ergänzungen gebracht. Sie können sie nicht mehr berühren oder ihnen in die Augen schauen. Anja Wiese hat den Mut gehabt, in jahrelanger intensiver Arbeit und mit einem herausragend sensiblen Verständnis für die ihr begegnenden Trauernden eine Oase aufzubauen, die sich mit dem Namen der Segeberger und Hamburger Akademie verbunden hat. Sie ist die erste, die am Telefon des Vereins der "Verwaisten Eltern und Geschwister" sitzt und die furchtbaren und unfasslichen Geschichten zu Ohren bekommt. Sie ist diejenige, die sich um eine Art erstes und zweites Netz bemüht, das auffängt und erst einmal weiterleben lässt. In diesem Buch gibt sie Auskunft, wie das geschieht. Neu ist vor allem, dass hier erstmals die in Bad Segeberg entwickelten Rituale detailliert geschildert werden, die man "begehen" kann und die eine wunderbar reinigende Wirkung haben, wenn man so sagen darf. In diese Rituale ist Sorgfalt eingeflossen, das spürt man. Es geht eine Haltung feinen Hinnehmens und ein Wille zur Gestalt dazu, damit diese Rituale auch stimmig sind. Nirgends ist die Gefahr größer, durch falsche Töne, durch Kitsch oder Pathos den ohnehin schmalen Grad zwischen Verzweiflung und Klage zu verfehlen. Die Autorin kennt diese Gefahr genau. Und nicht zuletzt in der Zusammenarbeit mit ihr und im Wahrnehmen ihrer Beobachtungen stellen sich religiöse Fragen der eigenen Tradition beklemmend neu. Denn "Gott" wird bei den meisten dieser Verletzten nicht als der "liebe" Gott und als gut erfahren. Eher ist er so etwas wie die Katastrophe, die in ein behütetes Leben eingebrochen ist. Es geht nicht darum, "ihn" zu verteidigen. Er muss aushalten, dass er ständig auf der Anklagebank sitzt. Aber - und das ist auch wahr - in gemeinsamer Klage und Anklage wenden sich die Verletzten einander zu. Solche Situationen, wo sie einander das Unsagbare erzählen, sind die höchste und kostbarste Form, die sie erleben lässt. Und auch das könnte man eine Art "Gebet" nennen, wenn denn Gebet der seufzende Versuch ist, Worte für das Unsagbare zu finden, zu stammeln, zu weinen, zu schreien und zu flüstern. Wolfgang Teichert Gedanken im März 2009 Dass Dankbarkeit die Kehrseite der Ohnmacht und Trauer sein kann, mag man als überraschende Einsicht aus den in dieser Ausgabe erstmalig veröffentlichten Nachgedanken der Trauernden aus dem Jahr 2008 gewinnen. Ihre Trauer hat nicht aufgehört und auch nicht ihre Trostlosigkeit, obwohl der Tod der geliebten Kinder nun schon längere Zeit zurückliegt. Diese Nachgedanken sind eine wertvolle und beeindruckende Ergänzung der vorliegenden Neuausgabe. Die Fähigkeit und die Gelegenheit, die eigene Trauer zusammen mit anderen immer wieder - und immer wieder anders - auszudrücken, hat zuweilen lebensrettend auf Eltern und Zurückgebliebene

gewirkt. Um so etwas sagen zu können braucht die Trauer der hier Schreibenden Zeit, Umwege, Ratlosigkeit, Ausweglosigkeit, Entmutigung, Erleben, Standhalten, Nicht-Ausweichen. In ihrer Trauer geschieht Zorn, Angst, Ausweichen, Wiederholen, Wegstecken, Wiederauftauchen, sich aussprechen, fassungslos weinen, suchen. Trauer, das sprich man in jeder Zeile, ist kein Training, sondern Reifung. Die hier geschilderten Reifungsprozesse und Entwicklungen der Eltern und Geschwister verlaufen nicht in geraden Linien. Sie sind nicht aufzuheben durch bessere und effektivere Organisation und auch nicht durch eine gut strukturierte Abfolge von "Phasen". Sie sind so lang und so abschüssig wie der Weg von Jerusalem nach Emmaus. Trauernde brauchen besondere Rume - wie zum Beispiel einen Friedhof in Italien - um in der Ferne die Nähe zu den Gestorbenen zu spüren. Und eine weitere Überraschung: Selbst traditionelle Worte aus Religion und Bibel vermögen in den Trauernden aufzuerstehen. Sie bekommen in ihrem Mund einen ganz anderen, institutionell gar nicht zu vermittelnden Klang. Diese Rückkehr aus dem Totenland, als die man die Texte auch lesen kann, gibt dem Leben und der Umgebung dieser Menschen eine Würde, die sie vorher nicht besessen haben. Vielleicht gilt für die Toten, ihre Eltern und Geschwister, was Rilke einst über seinen Engel geschrieben hat: Er lernte das Schweben, ich lernte das Leben, und wir haben langsam einander erkannt... Wolfgang Teichert Wolfgang Teichert; geb. 1944; Studium der Theologie in Kiel, Hamburg und Tübingen. Mitglied des Institutes für Trauerarbeit e.V. (ITA) in Hamburg und der Internationalen Gesellschaft für Tiefenpsychologie e.V. Wolfgang Teichert verlor seine jüngere Tochter Frauke durch einen häuslichen Unfall. Diese Erfahrung hat ihn berührbar werden lassen für Menschen und Themen, von denen dieses Buch handelt.

EINFÜHRUNG Anja Wiese Jeder trauernde Mensch ist ein Held Karfreitag. Nach Tagen mit disteren Wolken, Sturm, Regen und Hagel werde ich heute von Sonnenstrahlen geweckt. Ich wache mit einem verheißungsvollen Gedanken auf: Es ist ein Sterben ins Licht. Einfach so. Eine Weile noch hänge ich diesem Gedanken nach und lasse neu in mir klingen, was immer mal wieder verloren geht, lasse die Hoffnung, dass der Tod nicht das Ende ist, in mir wieder auferstehen ... Ich erinnere mich an einen Karfreitag vor vielen, vielen Jahren: Meine drei kleinen Söhne sitzen auf der Kirchenbank, und ich lese ihnen aus der Kinderbibel vor. Ich mag kaum weiterlesen, weil ich spre, wie nah sie mit ihren Gefühlen an dem Geschehen sind und wie groß ihre Fähigkeit zum Mitfühlen ist. Aber genau wie die "schönen Jesusgeschichten" wollen sie auch die Schrecklichsten hören. Und wir tun, was man eigentlich auch nur tun kann: wir weinen alle zusammen. Als der letzte Seufzer verklungen ist, putzt sich mein kranker 6-jähriger Malte die Nase und sagt: "Das ist das Allerallerschlimmste, was Jesus durchmachen musste. Aber, Mama, gleich nach Jesus komme ich ..." Das war Karfreitag 1979 - daran denke ich. Und ich denke an die Kinder, die uns in diesem Buch begegnen: an die jungen Mädchen Ariane und Nina, an die ganz kleinen Menschen Sebastian, Tim, Jonas und Lina und an ihre Familien, die mit dem Tod dieser Kinder leben müssen. Zweifel befallen mich, ob ich mit diesem Buch dem Fühlen und dem Leiden, der Verzweiflung und der Trauer, der Suche und der Neuorientierung im Zusammenhang mit dem Tod eines Kindes überhaupt gerecht werden kann.